

PSAG T-K Fachtag am 17.10.2024 „Was braucht es für gute inklusive Arbeit?“



Im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit mit dem Motto „Hand in Hand – seelische Gesundheit am Arbeitsplatz“ hat sich die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Treptow-Köpenick (PSAG) als Thema für den Fachtag „Was braucht es für inklusive Arbeit?“ gesetzt.

Mit einem informativen Inputvortrag von Prof. Dr. Komorek mit dem Titel „Ohne Vision keine Inklusion – Partizipation und Arbeit (k)ein Selbstverständnis“ sind wir in den Tag gestartet und haben uns mit eigenen inklusiven Handeln im Arbeitsfeld auseinandergesetzt.

Weitere Infos:



Zusammenfassung des Vortrags

Die bei den in Anführungszeichen geschriebenen Aussagen handelt es sich um direkte Zitate von Prof. Dr. Michael Komorek.

Der Vortrag von Prof. Dr. Michael Komorek thematisiert die Herausforderungen und Perspektiven von Inklusion im Kontext von Arbeit, für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Er hebt hervor, dass ohne eine klare Vision keine echte Inklusion möglich ist:

→ „Ohne Vision keine Inklusion.“

1. Status Quo der Inklusion

Zu Beginn seines Vortrags wirft Prof. Komorek einen kritischen Blick auf die aktuelle Integrationsquote, die er als alarmierend darstellt und beleuchtet die Diskrepanz zwischen Inklusion und Integration:

- ➔ „Die Integrationsquote im Bereich Arbeit von Menschen mit Beeinträchtigungen beträgt genau 0,35%.“ Abzüglich der Rückkehrer sind es sogar nur noch lediglich 0,017%.
- ➔ „Man spricht schon von Inklusion, man setzt aber allgemein hin in der Praxis klassische Integration um.“
- ➔ „Integration ist ein notwendiger Schritt zu mehr Inklusion, aber es ist wichtig, ehrlich über die tatsächlichen Leistungen zu sprechen.“

2. Personenzentrierung vs. Sozialraumorientierung

Komorek diskutiert die Bedeutung der Personenzentrierung und Sozialraumorientierung, warnt jedoch vor einer einseitigen Fokussierung und übt Kritik an der bisherigen Wirkung sozialer Systeme:

- ➔ „Man muss diese Leitprinzipien Personenzentrierung und Sozialraumorientierung miteinander in ein Verhältnis bringen.“

Im Vortrag von Prof. Dr. Michael Komorek wird die Personenzentrierung als ein zentrales Prinzip in der Eingliederungshilfe hervorgehoben, das besonders seit den 1990er Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Diese Ausrichtung stellt den individuellen Menschen mit seinen Bedürfnissen und Wünschen in den Mittelpunkt der Unterstützungsangebote. Komorek kritisiert jedoch, dass eine übermäßige Fokussierung auf die Personenzentrierung nicht ausreichend ist.

Er argumentiert, dass die Sozialraumorientierung, die den Kontext und das Umfeld der betroffenen Personen berücksichtigt, ebenso wichtig ist, um Inklusion zu ermöglichen. Diese Perspektive fordert eine Verbindung zwischen individuellen Bedürfnissen und den sozialen Rahmenbedingungen, in denen Menschen leben und interagieren. Er erläutert, die **Notwendigkeit, beide Ansätze zu integrieren, um eine ganzheitliche Unterstützung zu gewährleisten. Die Herausforderung für Fachkräfte besteht darin, die Balance zwischen der individuellen Förderung und der Einbindung in soziale Strukturen zu finden.**

- ➔ „Die Realität zeigt, dass trotz hoher Investitionen die Wirkung der sozialen Systeme zu wünschen übrig lässt.“

3. Partizipation und Mitbestimmung

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Diskussion um Partizipation, die Komorek in verschiedene Stufen unterscheidet

- ➔ „Partizipation ist nicht nur Mitmachen, sondern auch Mitentscheiden und Mitwirken.“
- ➔ „Empirisch nachweislich sinkt der Grad der Partizipation unter Zeitdruck.“

- ➔ „Es gibt verschiedene Stufen der Partizipation: Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Selbstverwaltung.“

Komorek beschreibt die verschiedenen Ebenen der Partizipation:

Mitwirkung: Hierbei handelt es sich um eine passive Teilnahme, bei der die betroffene Person lediglich in Prozesse einbezogen wird, ohne aktive Entscheidungsmöglichkeiten.

Beispiel: Klienten werden über Aktivitäten informiert und dürfen zustimmen oder ablehnen, jedoch ohne weitere Alternativen oder Gestaltungsmöglichkeiten zu haben.

Mitbestimmung: Hierbei handelt es sich um die aktive Einbeziehung von Individuen in Entscheidungsprozesse. Dies erfordert einen strukturierten Rahmen, in dem Menschen ihre Meinungen äußern und Entscheidungen beeinflussen können. Die betroffene Person hat Wahlmöglichkeiten, benötigt jedoch Unterstützung. Beispiel: In einer Wohneinrichtung wird den Klienten die Wahl zwischen Freizeitaktivitäten wie Wandern oder Fahrradfahren gegeben. Der Rahmen wird durch die Fachkräfte bestimmt.

Selbstbestimmung: Dies bezieht sich auf die Fähigkeit einer Person, ihre eigenen Lebensentscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Beispiel: Ein Klient plant seine Tagesstruktur eigenständig und setzt diese um, jedoch mit punktueller Unterstützung durch Fachkräfte.

Selbstverwaltung: Dies ist die höchste Stufe der Partizipation, bei der Individuen in der Lage sind, ihr Leben eigenständig zu organisieren. Beispiel: Ein Klient organisiert sein gesamtes Leben eigenständig, einschließlich Arbeit und sozialer Kontakte.

- ➔ „Wenn Sie das geschaffen haben, dann ist die Person bei Ihnen nicht mehr richtig aufgehoben.“

Dies bedeutet, dass eine echte Partizipation nicht nur aus der Möglichkeit besteht, Entscheidungen zu treffen, sondern auch aus dem tatsächlichen Einfluss auf die Lebensgestaltung. Er weist darauf hin, dass Partizipation oft nur als Begriff verwendet wird, ohne dass echte Mitbestimmung praktiziert wird. Die Herausforderungen im Alltag – wie Zeitdruck oder Stress – können den Grad der Partizipation erheblich beeinträchtigen:

4. Einflussfaktoren auf die Inklusion und die Herausforderungen in der Praxis

Abschließend regt Prof. Komorek die Fachkräfte an, die eigenen Einflussfaktoren am Prozess der Inklusion in der täglichen Praxis zu reflektieren:

- ➔ „Häufig wird Partizipation nur als Begriff verwertet, ohne die tatsächliche Umsetzung zu reflektieren.“
- ➔ „Die größte Hürde ist oft die mangelnde Informiertheit der Klient*innen.“
- ➔ „Die persönliche Sozialisation der Fachkräfte beeinflusst die Arbeit stark.“

Der Vortrag stellt Partizipation als essenziellen Bestandteil und gleichzeitig als notwendige Bedingung für die Umsetzung von Inklusion dar. Partizipation wird im Kontext der Inklusion als mehrstufiges Konzept verstanden. Ohne echte Teilhabe bleibt Inklusion lediglich ein theoretisches Ideal. Inklusion wird als weites Konzept beschrieben, das nicht nur die Einbindung in soziale Strukturen meint, sondern auch die aktive Mitgestaltung und die Anerkennung der individuellen Perspektiven betont. Der Grad der Partizipation wird als Indikator dafür herangezogen, wie inklusiv ein System oder eine Maßnahme ist. Je höher die Stufe der Partizipation (z. B. Selbstbestimmung oder Selbstverwaltung), desto näher kommt man dem Ziel der Inklusion.

5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Abschließend richtet Prof. Komorek einen Appell an die Organisationen und verantwortlichen Akteure im Feld der Psychosozialen Versorgung im Bezirk Treptow-Köpenick und motiviert zur Schaffung von Erfahrungsräumen und mehr Vernetzung:

- ➔ „Viele Organisationen haben die Notwendigkeit einer organisationalen Veränderung noch nicht erkannt.“
- ➔ „Mit welchen Methoden arbeiten Sie eigentlich, um die Grenzen der Partizipation zu erweitern?“

Angesprochen sind hier die Fachkräfte, ihr Bewusstsein für unterschiedliche Partizipationsstufen zu schärfen, die eigene Praxis und Haltung zu reflektieren sowie Rahmenbedingungen zu schaffen, die echt Inklusion ermöglichen kann. Als konkrete Maßnahmen benennt Prof. Komorek die Nutzung von Methoden der Partizipation (z.B. Eco-Maps, Genogramme oder Kiezkarten), Schaffung von Erfahrungsräumen (z. B. Planung von Angeboten und der Auswahl neuer Fachkräfte), Förderung der Zusammenarbeit in Netzwerken (z. B. zwischen den Trägern, Betrieben und anderen lokalen Akteur_innen sowie in der Schulung und Sensibilisierung von Fachkräften).

Die praktischen Empfehlungen des Vortrags zielen darauf ab, die Qualität der Partizipation zu erhöhen und gleichzeitig strukturelle Veränderungen anzustoßen. Der Appell richtet sich vor allem an Fachkräfte und Organisationen, aktiv Verantwortung für inklusivere Strukturen zu übernehmen und die methodische Praxis gezielt weiterzuentwickeln.

Für die PSAG ergibt sich hieraus als mögliche Schwerpunkte, aktiv die Vernetzung zwischen den Fachkräften und Organisationen zu fördern, Mitgestaltung der dafür notwendigen Kommunikationsstrukturen im Bezirk aus Sicht der Fachkräfte und insbesondere der Leistungsempfänger_innen.

Überblick der Praxis Projekte im Bezirk

Im Anschluss haben sich bezirkliche und überbezirkliche inklusive Arbeits- und Beschäftigungsangebote im psychiatrischen Bereich in Treptow-Köpenick kurz vorgestellt. Anbei ein Überblick zu den Angeboten:



Werkstätten

Seiten 6 - 11

Zuverdienst

Seiten 12 - 16

Beschäftigungstagesstätten

Seiten 17 - 18

Weitere Angebote

Seiten 19 - 31

PSAG T-K



Werkstätten
selbst.
bestimmt.
leben.

Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigung:

- Geistige Behinderung
- Lernbehinderung
- psychische Erkrankung

Voraussetzung:

Mindestmaß wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung
(Begutachtung durch Agentur für Arbeit/ Rentenversicherung)



Werkstätten
selbst. bestimmt. leben.

Standort Adlershof

Otto-Franke-Straße 83

Berufsbildungsbereich
versch. Arbeitsbereiche,
Beschäftigungs- und Förderbereich

ca. 160 Mitarbeiter*innen



Arbeitsbereiche:

Abfüllung von Kosmetika und von Bio-Produkten, Fahrradwerkstatt,
Küche, KunsthandWERKer, Lager, Montage & Verpackung.

2 weitere Standorte in Neukölln:

Grenzallee 53 und Bergiusstraße 38 / 40



Werkstätten
selbst. bestimmt. leben.



Besonderheiten:

Jede/r bringt sich mit seinen Fähigkeiten ein und wählt das Berufsfeld, welches ihr/ihm am besten liegt.

Die Fachkräfte bieten Anleitung und Begleitung bei der Berufstätigkeit an.

Leistungs- und Zeitdruck soll vermieden werden.

Geschützter Rahmen

Vision:

Besseres System der Entlohnung als bisher



Stephanus Werkstätten

www.stephanus.org/standorte/betriebsstaette-wilhelminenhof/startseite/

www.stephanus.org/standorte/betriebsstaette-grenzbergeweg/startseite/



Werkstätten Berlin der Stephanus gGmbH

2 Standorte im Bezirk Treptow-Köpenick



Wilhelminenhof



Grenzbergeweg



- 130 Menschen mit seelischer, geistiger oder körperlicher Behinderung

- Sechs Arbeitsbereiche

- Verpackung
- Industriemontage
- Werbe- und Textildruck
- Buchbinderei
- Garten- und Landschaftsbau
- Küche, Service, Catering



- Verschiedene Angebote wie Jobcoaching, Fortbildungen oder Teilnahme am Schichtwechsel

- Begleitende Maßnahmen
(u.a. Sport, Bowling, Entspannung, Mandala)



- Weitere Veranstaltungen (u.a. Andachten, Fasching, Sommerfest)



Warum gehst du jeden Tag in die Werkstatt?

... weil es mir Spaß macht. (Steffi, ausgelagert in der Kita tätig)

... damit ich nicht zu Hause rumsitze und mir noch etwas Taschengeld dazu verdienen kann. (Leon, Buchbinderei)

... weil ich mich dadurch nützlich fühle. (Anja, Buchbinderei)

... um Geld zu verdienen und um unter Leuten zu sein. (Daniela, Gastrobereich)

... damit ich meinen Lebensunterhalt bestreiten kann. (Marion, Industriemontage)

... weil es mir Spaß macht. (Caitlyn, Buchbinderei)

... damit ich eine Tagesstruktur habe. (Jan, Industriemontage)

Union Sozialer Einrichtungen gGmbH

www.u-s-e.org

Union Sozialer Einrichtungen gGmbH

• Wo in Treptow-Köpenick?

- WfbM: ca. 350 Beschäftigte in den Standorten

Wassersportallee

Haus Natur und Umwelt

Eichbuschallee



- Unterstützte Beschäftigung:

Fennstraße



• Für wen?

- Menschen, die nach längerer Erkrankungsphase Unterstützung beim Wiedereinstieg in Arbeit benötigen
- vorwiegend Menschen mit psychischer Beeinträchtigung
- volle Erwerbsminderung
- Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bzw. Leistungen der Eingliederungshilfe



- **Was Sie erwarten können...**

- vielfältiges Arbeitsangebot (u. a. Bootsbau, Tierpflege, Patisserie / Coniserie, Modellbau, Tampondruck, Transportservice, Gartencenter Rahnsdorf)
- auf individuelle Bedürfnisse angepasster Arbeitsplatz
- berufliche und persönliche Entwicklung (Kursystem, Frankreich-Austausch, Laufreise, USE-Cup...)
- Perspektiven schaffen / Übergangsmanagement



- **Der Weg, der vor uns liegt...**

- Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern
- Jobcoaching als große Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigungen und den Arbeitgebern
- finanzielle Situation der Beschäftigten verbessern
- Zukunft der WfbM vor dem Hintergrund der Inklusion



Cafe Grenzenlos

www.cafe-grenzenlos.de/startseite.html

Café GRENZENLOS



Psychosozialer Verbund
Treptow e.V.



Plesser Straße 1
12435 Berlin-Alti-Treptow

Das Café Grenzenlos ist ein Projekt des Psychosozialen Verbunds Treptow e.V. Wir geben **Menschen mit psychosozialen Beeinträchtigungen** die Möglichkeit, am Arbeitsleben teilzuhaben:

- ❖ **Beschäftigung**
- ❖ **Arbeitstherapie in Kooperation mit dem Krankenhaus Hedwigshöhe**
- ❖ **Ausbildung (GdB 50)**
Fachpraktika Küche
Fachpraktika im Gastgewerbe

Voraussetzungen

- körperliche Belastbarkeit (zum Beispiel die Fähigkeit, im Stehen arbeiten zu können)
- Konzentrationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz



Arbeitszeiten

Beschäftigung

- flexibel montags bis freitags zwischen 8.00 und 17.00 Uhr
- wöchentliche Arbeitszeit: 2-15 h

Arbeitstherapie

- 3-6 Stunden tgl. (langsame Steigerung)

Mehrwert für die Klient*innen:

- erlernte Fähigkeiten trainieren
- neue Fertigkeiten erproben
- mit Lernerfolgen das Selbstwertgefühl stärken

Ziel:

- selbstbestimmte Teilhabe innerhalb eines beruflichen Umfeldes



Wegwerfen? Denkst du!

Repair Café einmal im Monat freitags 16.00-19.00 Uhr

im Café Grenzenlos

In lockerer Atmosphäre gemeinsam Tüfteln, Reparieren oder sein Wissen weitergeben. Willkommen sind alle, die Spaß am Reparieren haben oder lernen möchten, wie sie etwas selbst reparieren. Und natürlich alle, die einfach nur zuschauen möchten.



Vision

Raum für die unterschiedlichen Formen menschlichen Seins in der Gesellschaft mit allen Stärken und Schwächen, für Gesundheit und Krankheit, für Ver-rückt-Sein und Normalität.

„Wer den Blick hebt, sieht keine Grenzen...“.



Zuverdienstwerkstatt Holz kreativ

www.das-fuenfte-rad-ev.de/zuverdienstbereich.html



Das fünfte Rad e.V. Zuverdienstwerkstatt Holz kreativ

Zielgruppe
Das Angebot richtet sich an psychisch beeinträchtigte und suchtkranke Menschen ab 18 Jahren, die aufgrund ihrer seelischen Behinderung/Beeinträchtigung dauerhaft oder vorübergehend erwerbsgemindert sind. Ziel ist, in einem geschützten Raum die Möglichkeit für soziale Kontakte mit dem Angebot sinnvoller Beschäftigung, ohne Leistungsdruck zu bieten.

Zugangsvoraussetzungen
Die Kontaktaufnahme erfolgt per Telefon, per Mail oder auch direkt vor Ort. Nach einem Kennenlerngespräch werden bei Bedarf konkrete Arbeitszeiten und der Beginn der Beschäftigung festgelegt. Interessanten sollten das 18. Lebensjahr vollendet haben und ihr Lebensunterhalt sollte durch Rente, Sozialhilfe oder durch anderweitiges Einkommen abgesichert sein. Da es sich um ein niederschwelliges Angebot handelt, sind keine weiteren Voraussetzungen nötig.



Philosophie, Mehrwert für die Gesellschaft

Niederschwellige Angebote, wie z.B. Zuverdienste, entlasten die stationären Einrichtungen und fördern die Tages-Strukturierung und die Stabilität der betroffenen Personen. Auch die damit verbundenen zwanglosen Gespräche der Zuverdienenden untereinander geben ein Gemeinschaftsgefühl. Man tauscht Gedanken oder Probleme und ist nicht allein.

Gesundheitsaspekte, Definition von Arbeit....

Ein wichtiger Aspekt und zugleich eine uns zugetragene Definition von Arbeit ist:
Arbeit ist, gebraucht zu werden.

Besonderheiten der Einrichtung

Durch die Anordnung der Arbeitsräume können auch unterschiedliche Raumsituationen geschaffen werden. (warm, kühl, hell, dunkel, usw.)
Es stehen eine Vielzahl an Arbeitsaufgaben zur individuellen Anpassung an die Bedürfnisse der Zuverdiener zur Verfügung.

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit
!



Zuverdienst Treptow Kinderkram

www.ajb-berlin.de/angebote/zuverdienst-treptow-koepenick-kinderkram/

Zuverdienst Treptow Kinderkram



Zielgruppe

- Berufliche Integration und Stabilisierung von Menschen mit psychischen Belastungen und Suchterkrankung
- Arbeitstherapie

Zugangs- voraussetzungen

- Wohnhaft in Treptow Köpenick
- psychisch belastete Menschen, die mindestens 2 Stunden die Woche arbeiten können

Kontakt ☎ [+49 \(0\) 30 - 67 11 71 5](tel:+49306711715)

✉ zv.kinderkram@ajb-berlin.de

📍 Thomas-Müntzer-Straße 6, 12489 Berlin

Besonderheiten

- Betriebliche Mitbestimmung
- ruhige Lage
- Nähe zur KBS im selben Gebäudekomplex
- Direkter Kontakt mit Kund*innen
- geschützte Brücke in Gesellschaft
- hohe Qualität & Nachhaltigkeit
- Teilnahme Rixdorfer Weihnachtsmarkt

Bedeutung von Arbeit

- Ausdruck, Selbstverwirklichung, Anerkennung, Selbstwirksamkeit
- Struktur
- Mitgestaltung der Gesellschaft, Zugehörigkeit
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Herausforderung meistern
- Geld



Kontakt ☎ [+49 \(0\) 30 - 67 11 71 5](tel:+49306711715)

✉ zv.kinderkram@ajb-berlin.de

📍 Thomas-Müntzer-Straße 6, 12489 Berlin

Visionen

- Öffentlichkeitsarbeit
- Rechtliche Verankerung
- Erhöhung Motivationszuwendung
- Beschäftigung unter Zielgruppe erhöhen
- Fortbildungsmöglichkeiten für ZV
- Mehr Zuverdienstprojekte in Berlin
- Mehr Personal (psychologische Betreuung, Sozialarbeiter*innen, Anleiter*innen)



Kontakt ☎ +49 (0) 30 - 67 11 71 5

✉ zv.kinderkram@slb-berlin.de

📍 Thomas-Müntzer-Straße 6, 12489 Berlin

Beschäftigungstagesstätte Das fünfte Rad e.V.

www.das-fuenfte-rad-ev.de/beschaeftigungstagesstaette.html

Beschäftigungstagesstätte vom Verein Das fünfte Rad e.V. für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen



- nach einem Krankenhausaufenthalt oder (Abbruch) einer Rehabilitationsmaßnahme
- mit lang andauernder Arbeitslosigkeit oder Berentung
- bei denen vorangegangene berufliche Maßnahmen scheiterten
- die den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes oder einer Werkstatt für behinderte Menschen nicht entsprechen können

Zugangsvoraussetzungen:

1. Erstkontakt: telefonisch, persönlich, per Mail, über andere Person
2. Antrag auf soziale Teilhabe beim Teilhabefachdienst, Eingliederungshilfe, Amt für Soziales
3. Terminvereinbarung für ein persönliches Gespräch
4. Informationsgespräch in der Tagesstätte
5. Vorstellung des Antrages im Steuerungsgremium des Bezirksamtes
6. Verabredung von Probetagen
7. Aufnahmegespräch bei Beginn der Maßnahme

Besonderheiten der Einrichtung:

- 30 Jahre Erfahrung in der Begleitung seelisch beeinträchtigter Menschen
- wertschätzende Betreuung von Menschen jeglichen Alters (ab Volljährigkeit) mit unterschiedlichen psychiatrischen Krankheitsbildern
- individuelle Hilfeplanung in geschützter Atmosphäre mit unterschiedlichen Zielen, z.B.
 - der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
 - der Erhöhung von Lebensqualität
 - der Verkürzung und Vermeidung von Klinikaufenthalten
 - gesunde Entwicklung zu unterstützen
 - sinnstiftende Arbeits- und Beschäftigungsangebote zu finden
 - einer Wiedereingliederung ins Arbeitsleben
 - der Entwicklung einer tragfähigen Lebensperspektive.



Unsere Vision:

Wir bieten einen Raum, in der die individuellen Fähigkeiten aller Menschen gleichermaßen gesehen, wertgeschätzt und gefördert werden, um eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des Lebens zu unterstützen.

Beschäftigungstagesstätte Unionhilfswerk

www.unionhilfswerk.de/angebote/psychiatrische-begleitung/beschaeftigungstagesstaetten/

Beschäftigungstagesstätte Treptow-Köpenick

- Angebot für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
- Über Eingliederungshilfe nach §§113ff. SGB IX finanziert,
- regionale Versorgung Unterschiedliche Gruppenangebote wie:
- Holz-, Keramik- und Nähwerkstatt, Mal- und Kunsttherapie, Kochen,
- Backen, Hausarbeiten, Bewegungsgruppen, Achtsamkeitstraining,
- Siebdruck, Ausflüge...



Beschäftigungstagesstätte Treptow-Köpenick

mehr als Lohnarbeit, Miteinander,
Selbstwirksamkeit, sinnvolle Beschäftigung,
gemeinsam etwas schaffen, Neues lernen...

Was ist
Arbeit für
uns?



Wir arbeiten

bedürfnisorientiert, empowernd, weitestgehend auf Augenhöhe,
ermöglichen Teilhabe, mit Herz, ressourcenorientiert, sozialraumorientiert...

niedrigschwelligeren Zugang, mehr Repräsentation
und mehr Diskurs in der Gesellschaft, mehr
Wertschätzung vonseiten der Politik

Was bräuchte
es noch?



Kontakt- und Beratungsstätte Treptow

www.ajb-berlin.de/angebote/kontakt-und-beratungsstelle-treptow-koepenick/



The infographic features a central green oval with the title 'Kontakt- und Beratungsstätte Treptow' and the 'ajb' logo. Below this, it states 'Gemeindepsychiatrische Versorgung in Treptow-Köpenick'. A white box with a green border contains the text: 'Das Angebot richtet sich an Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sowie deren Bezugspersonen und Angehörige'. Two grey ovals below describe the service as 'Niedrigschwellig' and having an 'Offene eigenmotivierte Kommstruktur'. At the bottom, contact information is provided: a phone icon with '+49 (0) 30 - 67 15 01 0', an email icon with 'kbs-treptow@ajb-berlin.de', and a location pin with 'Thomas-Müntzer-Straße 6, 12489 Berlin'.

Kontakt- und Beratungsstätte Treptow 

Gemeindepsychiatrische Versorgung in Treptow-Köpenick

Das Angebot richtet sich an Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sowie deren Bezugspersonen und Angehörige

Niedrigschwellig **Offene eigenmotivierte Kommstruktur**

Kontakt  +49 (0) 30 - 67 15 01 0  kbs-treptow@ajb-berlin.de  Thomas-Müntzer-Straße 6, 12489 Berlin

Besonderheiten

1. enge **Zusammenarbeit der KBS und des Zuverdienstes** Kinderkram der ajb
2. gezielte und aufsuchende Beratung von Betroffenen mit **Flucht- und Migrationskontext**
3. Beratung auf **Russisch, Arabisch, Griechisch und Englisch**
4. Beratung zur **beruflichen Eingliederung**



Kontakt  +49 (0) 30 - 67 15 01 0  kbs-treptow@ajb-berlin.de  Thomas-Müntzer-Straße 6, 12489 Berlin

Visionen

- Verlässliche und bedarfsgerechte Finanzierung
- Interkulturelle Öffnung und mehr Raum für Diversität



**Fester Teil der
Infrastruktur der
Gesellschaft**

Mehrwert für die Gesellschaft

- gesundheitliche Stabilisierung
- Krisenintervention & Prävention
- Integration



**Teilhabe am sozialen und
gesellschaftlichen/
beruflichen Leben**

Kontakt  [+49 \(0\) 30 - 67 15 01 0](tel:+49306715010)

 kbs-treptow@ajb-berlin.de

 Thomas-Müntzer-Straße 6, 12489 Berlin

Kontakt- und Beratungsstätte – Das fünfte Rad e. V.

<https://www.das-fuenfte-rad-ev.de/kontakt-beratung.html>



Die Kontakt- und Beratungsstelle des fünften Rad e.V.

Schillerpromenade 2
12459 Berlin

Tel. 030 6 55 40 99

E-Mail: kbskoepenick@das-fuenfte-rad-ev.de

Ansprechpartner:
Christina Winn (Projektleiterin)



Elemente der KBS-Arbeit

Offener Treffpunkt

- Grundlage der KBS-Arbeit
- täglich (Mo – Fr, So)
- tagesstrukturierend

Beratung

- zu sozialen und psychologischen Fragen
- Krisenintervention/-begleitung
- i.d.R. als Einzelgespräche

Gruppenangebote

- offen
- therapiefrei
- tagesstrukturierend

Psychoedukative Gruppen

- Information/Aufklärung
- Veränderung kognitiver Muster
- Erweiterung sozialer Kompetenzen



Unser Angebot

- an sechs Tagen der Woche geöffnet
- Möglichkeit Kontakte zu knüpfen
- den Tag/die Freizeit zu gestalten
- in Gruppen die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln/fördern.
- Möglichkeit der individuellen Einzelberatung
- Hilfe und Information zur Bewältigung von Psychose- und Psychiatrieerfahrung sowie themenspezifische Gruppen
- Gestaltung der Angebote orientiert sich am Bedarf der Besucher und lässt Spielraum für eigene Wünsche oder Ideen.

Die KBS ist wochentags in der Regel zwischen 10:00 Uhr und 17:00 Uhr geöffnet, außerdem sonntags von 15:00 – 18:00 Uhr.

Ambulante Arbeitstherapie

www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de/krankenhaus-hedwigshoehe/leistungen/therapieangebote-und-beratung/ambulante-arbeitstherapie-psychiatrie



Ambulante Arbeitstherapie (AT)

- Angebot und Zielgruppe
- Ziele und mögliche Betätigungsfelder
- Ablauf

Angebot und Zielgruppe



- Die ambulante AT ist eine Leistung der Krankenkassen
- Sie muss fachärztlich verordnet werden und gilt für drei Monate, eine Folgeverordnung ist bis zu einem Jahr möglich
- Die AT bietet Belastungs- und Arbeitserprobungen in verschiedenen Betätigungsfeldern
- Angedacht ist sie für unsere Patienten*innen die eine psychische Erkrankung und ihren Wohnsitz in Berlin Trep.-Köp. haben

Ziele und Betätigungsfelder



- Verbesserung der psychischen Grundleistungsfunktion und der Grundarbeitsfähigkeit, der Alltagbewältigung, des situationsgerechten Verhaltens, von Angst- und Stressbewältigung sowie der Lebenszufriedenheit
- Training sozialer Kompetenzen
- Im Krankenhaus Hedwigshöhe, U.S.E. gGmbH, VIA Werkstätten gGmbH, Stephanus-Werkstätten gGmbH, Spektrum Netzwerk, VfJ gGmbH, ajb

Ablauf



- Infogespräch (Beratung im KHH bei Hr. Stahn/ Fr. Hommes)
- Erarbeitung eines individuellen Behandlungsplan und Antrag bei der Krankenkasse
- Besichtigung möglicher Arbeitsplätze
- Absprachen zur Arbeitsaufnahme

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick/



Berliner Behindertenverband e.V.
„Für Selbstbestimmung und Würde“

**Ergänzende unabhängige
Teilhabeberatung EUTB®
Treptow-Köpenick
beim Berliner
Behindertenverband e.V.**



Gefördert durch:
 Bundesministerium
für Arbeit und Soziales
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Zielgruppe

- Menschen mit (drohender) Behinderung
- Menschen mit einer chronischen Erkrankung und deren Angehörigen
- interessierte Mitmenschen für Fragen rund um die Themen Behinderung und Teilhabe

Beratungsanliegen

- Beantragung von Teilhabe und Reha-Leistungen
- Grad der Behinderung
- Mobilität und Hilfsmittel
- Pflege
- Alltagsbewältigung
- Unsere Beratung ist barrierearm, vertraulich, auf Augenhöhe, unabhängig und kostenfrei
- Peer Beratung

Kontakt

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB® Treptow-Köpenick

- Telefon: 0159 01687781 | 0176 73879077 | 0176 47610069
- E-Mail: EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de
- Adresse: Bölschestraße 87, 12587 Berlin, Rathaus Friedrichshagen, 2. OG
- Internet: <https://www.teilhabeberatung.de/>, <https://www.bbv-ev.de/>

Offene Sprechstunde:

- Mittwoch: 14:00 - 16:00 Uhr
- Donnerstag: 11:00 - 13:00 Uhr

Telefonsprechzeiten:

- Montag: 10.00 – 16.00 Uhr
- Dienstag: 10.00 – 15.00 Uhr
- Mittwoch: 12.00 – 16.00 Uhr
- Donnerstag: 10.00 – 14.00 Uhr
- Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Brückeladen

www.gebewo.de/brueckeladenbeschaeftigung

BRÜCKELADEN
Schnellerstr. 120

 **gebewo**
soziale dienste



Klienten und Nachbarschaft

Chronisch suchtkranke Männer aus dem Haus Schöneeweide

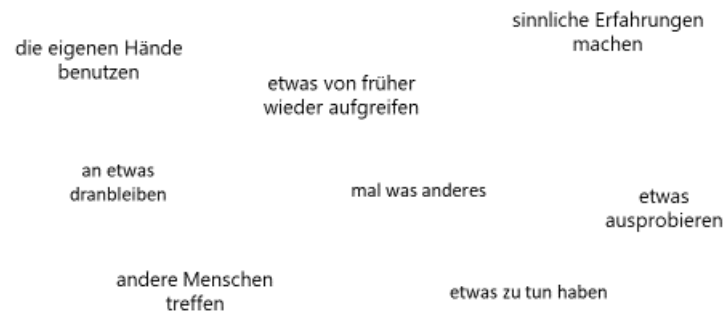
Einzel- und Gruppenangebote: Keramik, Holz, Kunst, Bewegung,
Essen

Und

**„Offenes Atelier“ Dienstag und Donnerstag 09:15 Uhr - 11:45
Uhr**

Begegnung und Beschäftigung in Gemeinschaft mit Menschen
aus der Nachbarschaft

Tätig-Sein nach den eigenen Möglichkeiten



Integrationsfachdienst Süd

www.ifdsued.berlin

Integrationsfachdienst Süd (IFD)

Im Auftrag des Inklusionsamts:

- Berufstätige mit (Schwer-) Behinderung oder Gleichstellung
- Arbeitgeber:innen
- Betriebliche Interessenvertretungen

Mit Beauftragung durch Rehaträger:

- Rehabilitand:innen und Arbeitssuchende mit gesundheitlichen Einschränkungen
- Budget für Arbeit



IFD
Integrationsfachdienst
im Auftrag des
Inklusionsamts
→ Inklusivwirtschaft

Vorstellung IFD Süd

LebensWelten

36

Die Aufgaben des IFD Süd

Sicherung von Arbeitsplätzen

Arbeitnehmer:innen Berufsbegleitung:

- Begleitende Gespräche
- beruflicher Wiedereinstieg und Perspektiven
- geeignete Arbeitsbedingungen
- Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)
- Kündigungsschutzverfahren
- Hilfe bei Anträgen

Gutachten für Förder-
und Arbeitsassistenten-
anträge

Netzwerk- und
Gremienarbeit (z.B. PSAG)

Arbeitgeber:innen Beratung:

- Finanzielle Fördermöglichkeiten
- behinderungsgerechter Arbeitsplatz
- Konfliktlösung
- Umgang mit Auswirkungen von Behinderung am Arbeitsplatz

Arbeitssuchende, Rehabilitand:innen

- Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz

Vorstellung IFD Süd

LebensWelten

IFD
Integrationsfachdienst
im Auftrag des
Inklusionsamts
→ Inklusivwirtschaft

37

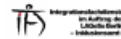
Visionen für einen inklusiven Arbeitsmarkt

- Leichter Zugang und Wissen zu Fördermodalitäten
- Mehr Wissen voneinander (Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen)
- selbstverständliche Berührungspunkte im Alltag
- Motivierte Arbeitgeber:innen

Herzlichen Dank!

Integrationsfachdienst Süd: <https://ifdsued.berlin>

Lisa Engel und Rachel Kalifelz



Vorstellung IFD Süd



38

Podiumsdiskussion

In der abschließenden Podiumsdiskussion mit Akteuren aus Treptow-Köpenick sind wir der Frage „Welche Visionen haben wir für inklusives Arbeiten?“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln nachgegangen und haben diese gemeinsam diskutiert. Hierbei hat Frau Dr. Leistner die politische Perspektive, Frau Hünicke die Perspektive des Jobcenters, Herr Landgraf-Happach die Perspektive eines Unternehmens, die inklusive Arbeitsplätze anbietet, und Frau Szafranski die Betroffenenperspektive vertreten. Frau Laumann vom USE hat durch die gesamte Veranstaltung geführt und die anschließende Podiumsdiskussion geleitet.



Der Bürgersaal der Alten Schule Adlershof war gut besucht und wir konnten ein reges Interesse an der Thematik wahrnehmen, so dass rund 100 Personen an dem PSAG Fachtag teilgenommen haben.

Ein großer Dank an die PSAG SprecherInnen und allen Teilnehmenden der Veranstaltung.

Take home Message: Arbeit und Beschäftigung kann besonders für psychisch beeinträchtigte Menschen eine wichtige Ressource sein.

Es bedarf mehr Angebote, so dass soziale Teilhabe am Arbeitsleben gewährleistet werden kann!

Psychische Gesundheit geht uns alle an und psychische Erkrankungen dürfen auch im Lebensbereich Arbeit kein Tabuthema sein!